

**dem Sen-  
eil.**

Die jungen Leute  
sich sechs Ma-  
1933 noch als  
Jugendverbän-  
Zusammen-  
halten hatten,  
gerichtet für das  
ter Vorfall des

rei Jahren sechs  
hren neun Mo-  
ahren drei Mo-  
zwei Jahren  
onaten, Saube-  
tere Angeklagte  
r Zuchthaus.  
Gefängnisstraf-  
zwei Monaten.  
urden mangels  
Eisriede Krei-  
ft verbüßt.

getötet. Wie  
Kreuzgitter zu  
Baib- und Leich-  
leht insgesamt

Freitag brach  
nach ein Brand  
drohte. Durch  
noch begünstigt.  
gen der Feuer-  
schränken. Der

infolge Trof-  
Grundwasser-  
Wasserwerke  
mit Leitungs-  
Wasserverbren-  
ung der Haus-  
lönnen.

Taubenschlag.  
wurde ein junger  
leer, der Wald-  
in den Lau-  
hrscheinlich, daß  
nicht hatte, um  
ergefunden wur-  
und gut einge-

**It.**

**interbach.**

des Schulhauses  
ber wir bereits  
bisher feststeht,  
s und sie be-  
er von neun bis  
ird der Schüler  
erden muß, daß  
verdem sind fünf  
schwer verletzt  
befinden sich in  
insturztes scheint  
s Gebäudes be-  
rd, in Kanalisati-  
vorgenommen  
tergrundes ein-

an den Ber-  
de Einzelheiten  
se und tiefer  
ltere Teil des  
durch zu reiten,  
eichen Schülern,  
mehreren, die  
wertes heraus-  
schönen in den  
üchsstätte haben  
espielt. Schrei-  
en Kindern, die  
erlassen und sich  
Kinder waren  
Anfang weder  
kunft über den  
Der Augenzeuge  
drei Kinder her-  
s dritte konnte  
hreck davonge-

staltlicher Murr-  
usministeriums  
in die Unglücks-

**ünfte.**

eter von Rosen-  
ouca brach ein  
Scheunen ein-  
n Mittelserbien  
roße Bohnhäu-  
obzimirceau an  
zuersbrunst fast  
200 Bohnhäu-  
en. Ueber 2000

annter Ursache  
gruppen einer Be-  
Feuer aus. Wo

Ku stand der Schuppen in einem Ausmaß von 10x20  
Meter vollkommen in Flammen. Dabei stiegen  
mächtige, weißlich sichtbare Rauchwolken empor. Sofort  
wurde mit Rücksicht auf die zahlreichen Benzinleitungen und  
Benzinjäger Großfeueralarm gegeben. Die Feuerbekämp-  
fung war nicht nur wegen des Umfangs des Brandes, son-  
dern hauptsächlich auch wegen der zahlreichen sich in den  
Schuppen befindlichen vollen Benzinjäger, von denen auch  
einige zerknallten, sehr schwierig. Nach etwa einer Stunde  
waren die Löscharbeiten soweit gediehen, daß die Gefahr als  
beseitigt gelten konnte.

**Die Senftenberger Schulen schließen wegen Diphthe-  
riegefahr.** Wegen Diphteriegefahr wurden mit dem heu-  
tigen Tage sämtliche Lehranstalten der Stadt Senftenberg  
geschlossen, nachdem bereits vor einigen Tagen einzelne  
Klassen den Unterricht eingestellt hatten. Weiterhin wur-  
den in diesem Zusammenhange von der Polizeibehörde alle  
Versammlungen untersagt, um eine Verbreitung der Krank-  
heit zu verhindern.

**Der Gelsenkirchener Anabenmord aufgeklärt.** Der  
Mord an dem 13jährigen Jungvolkangehörigen Fritz Wal-  
tenhorst hat am Sonnabendnachmittag seine Aufklärung  
gefunden. Als Mörder wurde der noch nicht 14jährige Mit-  
schüler des Ermordeten, Heinz Christen, ermittelt und fest-  
genommen. Nach anfänglichem Beugnen gestand Christen  
ein, Fritz Waltenhorst in einer Sandgrube ermordet und  
verscharrt zu haben. Christen wurde am Sonnabendnach-  
mittag zum Tode verurteilt. Er legte nicht die geringste Reue  
an den Tag. Als man ihn darauf hinwies, erklärte er,  
Waltenhorst habe ihn oft genug geärgert.

**Veruntreuungen im städtischen Leihhaus in War-  
schau.** Aus Warschau meldet der Pressesunk: Im hiesigen  
städtischen Leihhaus wurden große Veruntreuungen aufge-  
deckt. Bis jetzt wurde ein Schaden von mehr als 100 000  
Zloty festgestellt. Einige Beamte wurden verhaftet. Einer  
von ihnen beging unmittelbar nach der Verhaftung in der  
Gefängniszelle Selbstmord. Er erhängte sich am Fenster.

**Affen als Schuttpüher.** Diese Geschichte geschah na-  
türlich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Ein Neu-  
portler Hoteldirektor hatte den nach seiner Meinung sehr  
originellen und vielversprechenden Einfall gehabt, vier  
Affen als Schuttpüher anzustellen. In der Eingangshalle  
wurden vier Stühle mit Schuttpühen aufgestellt, auf denen  
angekettete Affen den Dienst versahen. Die Gäste brauchten  
nur eine Nuß zu begehnen, um sich die Schuhe putzen zu  
lassen. Diese neuen „Hotelangestellten“ lockten natürlich  
eine beträchtliche Anzahl Neugieriger herbei, und der Re-  
klamewort war erreicht. Außerdem versahen sie ihre Arbeit  
so gut, daß auch ein menschlicher Schuttpüher sie nicht bes-  
ser hätte ausführen können. Auf die Dauer wurde den  
Affen aber das tägliche Schuttpühen zu langweilig, was man  
ihnen nicht verkennen kann. Sie begannen daher, sich die  
Zeit durch allerlei kleine Späße zu vertreiben. Sie rissen  
zum Beispiel von einem zierlichen Damenschuh die hübschen  
Knöpfe ab, knabberten an Herrenschuhen die Schnürsenkel  
an, richteten in Lackschuhe phantasievolle Schnürtel und Fi-  
guren und suchten sich ihren Dienst so angenehm wie möglich  
zu machen. Die Gäste machten im allgemeinen gute Miene  
zum bösen Spiel und nahmen die kleinen Beschädigungen  
gerne in Kauf. Doch eines Tages trieben die vier Schuttpü-  
her es doch zu bunt. Als einer der vornehmsten Hotel-  
gäste, ein angesehenen Senator, zu bedienen war, biß ihn  
der Schuttpüher plötzlich ins Bein und zerriß ihm überdies  
die Hose. Wie auf Kommando fielen auch die anderen drei  
über die Beine des Herrn Senators her. Der Hotelbesitzer  
entschloß sich nach diesem Streich, die vier Affen „frühtlos zu  
entlassen“ und sie in eine Umgebung zu bringen, die ihnen  
mehr entspricht als die Hotelhalle.

**Dillinger mit dem „ehrliehen Gesicht“.** Ein echtes  
Räuberstückchen hat sich der flüchtige Schwerverbrecher Dil-  
linger im Staate Arizona geleistet. Er erschien in abgeris-  
sener Kleidung vor dem Häuschen einer ehrjamen Farmer-  
familie und bat um ein Obdach, da er müde und hungrig  
sei. Die mittelbide Farmerfrau ließ ihn ein — auf Grund  
seines ehrliehen Gesichts, so erzählte sie später —, wies ihm  
ein kleines Zimmer an und gab ihm sogar ein paar Klei-  
dungsstücke von ihrem Mann. Als der Farmer abends  
heimkehrte, erzählte ihm die Frau von ihrem Schützling.  
Dillinger besah die Frechheit, sich dem Mann als Arbeits-  
loser auf der Wanderschaft vorzustellen und ihm für das  
Obdach zu danken. Dem Farmer, der sich kurze Zeit vor-  
her mit Bekannten eingehend über die unglaublichen  
Streiche des größten amerikanischen Verbrechers unterhalten  
hatte, kam die Sache doch verdächtig vor, und er berät-  
schlagte mit seiner Frau, ob es nicht besser sei, die Polizei  
zu verständigen. Dillinger war das Zögern seines Wirtes  
nicht entgangen. Und plötzlich erschien er, zwei Revolver  
in der Hand, im Wohnzimmer, wo sich die Familie zum  
Abendbrot versammelt hatte und drohte, sofort zu schießen,  
wenn sich jemand von der Stelle rührte. Die ganze Nacht  
und den darauffolgenden Tag hielt er die Farmerfamilie  
in dem Wohnzimmer gefangen, während zwei Angehörige  
seiner Bande sich inzwischen mit Proviant aus dem gäl-  
lichen Hause versorgten, dann verschwand er mit seinen  
Komplizen. Die überfallene Familie wagte nicht, sofort  
die Verfolgung aufzunehmen, weil Dillinger ohne Beden-  
ken auf jeden Angreifer zu schießen pflegt; und als die alar-  
mierte Polizei die Spur aufnahm, war der Verbrecherkönig  
längst über alle Berge.

**Der hypnotisierte Chemann.** Auf dem Vergnügungs-  
platz eines kleinen polnischen Ortes hatte ein Hypnotiseur  
seine Schaubude aufgeschlagen. Die Vorstellungen waren  
stets gut besucht, zumal sich das Publikum an den Experi-  
menten beteiligen durfte. Eines Tages kam es zu einem  
stürmischen Zwischenfall, der den Hypnotiseur zu schleunig-  
ster Abreise veranlaßte. Nachdem er seine Experimente an  
einem eigens zu diesem Zweck engagierten Medium durch-  
geführt hatte, forderte er die Zuschauer auf, sich als Medi-  
um zur Verfügung zu stellen. Erst nach wiederholter Auf-  
forderung kam ein junger Mann auf die Bühne. Der  
Hypnotiseur verwickelte ihn in einen Trancezustand und befohl  
ihm dann, allerlei Handlungen auszuführen, die er in  
wadem Zustande niemals versucht hätte. Der Hypnotisierte  
mußte sich vorstellen, in tiefem Wasser zu stehen, und voll-  
führte zum Gaudium der Zuschauer auf der Bühne kunstge-

rechte Schwimmübungen. Dann suggerierte ihm der Ex-  
perimentator, ein Stuhl, den er ihm in den Arm gab, sei  
seine Frau, und der junge Mann begann den Stuhl zu  
streichen und ihm verliebte Worte zuzusprechen. In die-  
sem Augenblick hörte man aus dem Zuschauerraum einen  
empörten Schrei, und eine energische junge Frau stürzte  
auf die Bühne. Es war die Ehegattin des hypnotisierten  
Mannes, die in heller Empörung über die Mähdien, die  
der „Jauberer“ ihren wehrlosen Gatten ausführen ließ,  
tätlich gegen den Hypnotiseur vorging. Mit einem wütenden  
Wortschwall hieb sie mit den Fäusten auf ihn ein. Sofort  
spaltete sich das Publikum in zwei Parteien, und es ent-  
wickelte sich eine mächtige Prügelei. Erst als die Polizei  
auf dem Kampflplatz erschien, konnte mit großer Mühe die  
Ordnung wiederhergestellt werden. Die energische An-  
greiferin verlangte die sofortige Verhaftung des Hypnoti-  
seurs, und sie wollte erneut auf den „Verbrecher“ losgehen,  
obwohl die Polizeibeamten sie darauf aufmerksam machten,  
daß ihr Mann sich ja freiwillig für die Experimente zur  
Verfügung gestellt habe. Sie beruhigte sich erst, als der  
Hypnotiseur ihr erklärte, bei dieser Aufregung sei es ihm  
nicht möglich, den Mann wieder aus seinem Trancezustand  
zu wecken. Tatsächlich dauerte es geraume Zeit, bis das  
„Opfer“, dem die stürmischen Vorgänge auf der Bühne nicht  
zum Bewußtsein gekommen waren, aus dem künstlichen  
Schlaf erweckt werden konnte. Nach diesem Zwischenfall  
zog der Hypnotiseur es aber doch vor, das Feld seiner  
Tätigkeit auf einen anderen Vergnügungsplatz zu verlegen.

**Weiterer Ausbau der Eierwirtschaft.**

Die vor einigen Monaten in Angriff genommene Neu-  
ordnung der Eierwirtschaft wird nunmehr weiter ausgebaut  
durch die 2. Verordnung über die Regelung des Eiermar-  
ktes vom 3. Mai 1934, die in ihren Grundzügen eine starke  
Angleichung an die neuen Marktformen in der Milch-, But-  
ter- und Käsewirtschaft findet.

Alle in der Eiererfassung und Verteilung tätigen Be-  
triebe werden zu Eierwertungsverbänden zusammenge-  
schlossen, an deren Spitze der Vorsitzende mit besonderen  
Befugnissen (Führerprinzip) steht. Die Eierwertungs-  
verbände werden ihrerseits zur Hauptvereinigung der  
deutschen Eierwirtschaft mit dem Sitz Berlin zusammenge-  
faßt. Während der Eierwertungsverband für die ge-  
ordnete Erfassung und Verteilung in seinem Wirtschaftsbe-  
zirk zuständig ist, obliegt es der Hauptvereinigung der deut-  
schen Eierwirtschaft, eine geregelte Versorgung und einen  
Ausgleich mit Eiern innerhalb des ganzen Reiches, unter  
Inanspruchnahme der Reichseierverwertung, G. m. b. H.,  
durchzuführen. Vom 1. Juni ab können nunmehr sowohl  
Genossenschaften als Händler, soweit sie im Besitz eines  
Ueberrahme Scheines für Inlandseier sind, Eier beim Erzeu-  
ger aufkaufen und nach erfolgter Kennzeichnung durch die  
für sie zuständige Kennzeichnungsstelle an den Verbraucher  
oder Verteilungshandel abgeben. Dabei sind sie hinsichtlich  
des Aufbaus und des Ablaufes sowie der Aufkauf- und Ab-  
schlammungen und Preise in gleicher Weise an die Vorschriften  
gebunden, die der Vorsitzende des Eierwertungsverbandes  
und der Bezirksbeauftragte zur Regelung des Eier-  
marktes erlassen. Soweit Eier, ob vom Handel oder Ge-  
nossenschaften erfaßt, nicht innerhalb des Wirtschaftsbezir-  
kes des Eierwertungsverbandes abgesetzt werden können,  
müssen sie der Bezirkszentrale des Eierwertungs-  
verbandes zugeleitet werden. Dieser meldet den ihm zuge-  
leiteten Uebererschuss bzw. seinen Bedarf der Hauptvereini-  
gung der deutschen Eierwirtschaft, die dann durch die  
Reichseierverwertung, G. m. b. H., den täglichen Ausgleich  
innerhalb des Reiches regelt.

Der Ausbau der Marktordnung bringt somit eine Re-  
gelung, die bei sinnvoller Anwendung genügend Lebens-  
raum für Genossenschaften und Handel bietet und vor allem  
den Bauern (Hühnerhaltern) die Gewähr des laufenden  
Abflusses der in ihrem Betriebe erzeugten Eier gibt.

Es wird dafür gesorgt werden, daß die bisherige vor-  
läufige Regelung der Eierwirtschaft ohne Störungen für  
Erfassung und Verteilung in die endgültige einmündet und  
daß dabei den besonderen notwendigen Aufwendungen des  
bisherigen Erfassungsapparates Rechnung getragen wird.



**Schwere Explosion in Utrecht.**

Die Unglücksstätte  
In den Eisenbahn-Werksstätten der holländischen Stadt Utrecht  
explodierte ein Ätzeisen-Apparat. Durch die ungeheure Gewalt  
der Explosion wurden die Werkstätten zum großen Teil zerstört.  
Ein Arbeiter wurde getötet und mehrere andere schwer verletzt.

**Wetterbericht  
der sächsischen Landeswetterwarte  
vom 7. Mai, mittags 12 Uhr.**

**Wetterlage:**  
Mitteleuropa befindet sich zur Zeit im Grenzgebiet  
zwischen trockener und bodenerwärmter Festlandluft, die  
mit östlichen bis südlichen Winden aus dem Baltikumhoch  
heranströmt, und feuchter und kühler Seeluft, die mit west-  
lichen Winden an der Vorderseite eines großen europäischen  
Tiefs nach Mitteleuropa vordringt. Während Montag früh  
in Westdeutschland kühles und wolkiges Wetter herrschte,  
war Ostpreußen fast wolkenlos bei Morgentemperaturen  
von 20 Grad. Da jetzt über ganz Westeuropa starker Luft-  
druckanstieg im Gange ist, wird die kühle Seeluft auch unsere  
Bezirke erfassen, wobei noch in der Nacht zum Dienstag Ge-  
witter mit nachfolgender Abkühlung zu erwarten ist.

**Witterungsaussichten:**  
In der Nacht zum Dienstag Gewitter. Anschließend  
kühl. Zundst noch wolkig.  
Wasservärme im Sächsischen Freischwimmbad Bischofs-  
werda am Montagmittag 20 Grad Celsius.

**Bund Deutscher Mädel.**

Dienstag: Turnen. Mittwoch: Scharabend, Schar I.  
Freitag: Scharabend, Schar III.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Der Gemeinderat in Spittwitz hat um Genehmigung  
zur Errichtung je einer Brücke über das Schwarzwasser und  
den Silberbach im Zuge des Straßenerweiterungsbaues am  
Handrückschen Gute in Spittwitz sowie zweier Ufermauern  
auf dem Flurstück Nr. 26 derselben Flur nachgesucht.

Dieser Antrag wird nach § 33 des Wassergesetzes mit  
der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen  
gegen die begehrte Wasserbenutzung binnen 2 Wochen vom  
Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung bei der unter-  
zeichneten Amtshauptmannschaft, wo auch die Pläne zur  
Einsicht ausliegen, anzubringen.

Beteiligte, die sich in dieser Frist nicht melden, verlieren  
das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde  
vorzunehmende Regelung.

Baugen, am 5. Mai 1934. Die Amtshauptmannschaft.

**Gemeinde Welsa.**

Die Straße von Welsa nach Wiltzen ist ab Mittwoch,  
den 9. Mai 1934, wegen Begebauarbeiten für jeglichen  
Fahrverkehr bis auf weiteres gesperrt.

**Der Gemeinderat.**

Folgende im Grundbuche für Bischofswerda auf den  
Namen des Fabrikdirektors Rudolf Frankenburg, früher in  
Bischofswerda, jetzt in Neu-Litkhein (Tschchoslowakei) ein-  
getragenen Grundstücke sollen

Montag, 25. Juni 1934, vormittags 10 Uhr,  
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung ver-  
steigert werden:

- 1. Blatt 1581, nach dem Flurbuche:  
12,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 13 000 RM.  
geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 16 600  
RM.; sie entspricht dem Friedenshauppreis vom Jahre 1914  
(§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GVB. S. 72).
- Das in Bischofswerda, Dr. Lange-Str. Nr. 2, ge-  
legene freistehende villenartige Wohnhaus mit Garten  
und kleinem Geräteschuppen führt die Ortslistennummer 139 B  
Abt. B und die Flurbuchnummer 453b
- 2. Blatt 1617, nach dem Flurbuche:  
8,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 2500 RM. ge-  
schätzt.

Der an der Neustädter Straße in Bischofswerda ge-  
legene Obst- und Gemüsegarten, der sich auch als Bauland  
eignet, besteht aus dem Flurstück Nr. 453a. Auf dem Grund-  
stück steht eine Autogarage.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und  
des übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen,  
insbesondere der Schätzungen, ist jederm gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, so-  
weit sie zur Zeit der Eintragung des für Blatt 1581 des  
Grundbuchs für Bischofswerda am 2. Nov. 1933 und für  
Blatt 1617 deselben Grundbuchs am 18. Jan. 1934 ver-  
lautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch  
nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine  
vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu ma-  
chen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des gering-  
sten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung  
des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers  
und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat,  
muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder  
die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen,  
widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die  
Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za. 30/33.

B i s c h o f s w e r d a , 4. Mai 1934. Das Amtsgericht.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Tele-  
graphenlinien in Bischofswerda, und zwar in der Albers-  
Kamenz, Carola, Georgstraße, Brauhausgasse, Stolp-  
ner, Südmilchstraße und im Drebnitzer Weg liegt beim  
Postamt in Bischofswerda 4 Wochen aus.  
Baugen, am 3. Mai 1934. Telegraphenbauamt.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten einschließlich der  
heimatbeilage und der Landwirtschaftlichen Beilage.

Durchschnittsaufgabe April 34: 5971.

Hauptredakteur: Max Fiederer  
Stellvertreter: Alfred Wädle; verantwortlich für den Textteil  
mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer, für den Sport-  
teil: Alfred Wädle  
Druck und Verlag von Friedrich Wog, G. m. b. H., verantwortlich  
für die Anzeigenleitung: Melante Wog,  
Ämtlich in Bischofswerda.